

Ihre persönlichen Fragen zur Therapiesicherheit:

- Gibt es einen Arzt, der über alle meine Medikamente Bescheid weiß?
- Habe ich eine aktuelle Liste mit allen Medikamenten, die ich täglich einnehme?
- Zeige ich diese Liste bei jedem Arztkontakt vor?
- Nimmt die Zahl der Medikamente, die ich laufend nehmen muss, ständig zu?
- Nehme ich zusätzlich rezeptfreie Präparate, von denen mein Arzt nichts weiß?
- Nehme ich zusätzlich etwas aus der Medikamentenlade?
- Habe ich ein Unbehagen, weil ich zu viele Medikamente einnehme?

Wenn Sie sich von einer oder mehreren dieser Fragen angesprochen fühlen, sollten Sie mit Ihrem Arzt über den Medikamentenkonsum sprechen. Damit helfen Sie entscheidend mit, den Erfolg Ihrer Behandlung zu sichern.

Ältere Patienten brauchen Hilfe

Abhilfe gegen die möglichen Gefahren eines Medikamentenmix kann nur eine totale Transparenz des Medikamentenkonsums bringen. Im eigenen Interesse sollten Patienten daher zu jedem Arztkontakt eine genaue Aufstellung aller – auch rezeptfreien! – Präparate mitbringen, die sie gerade ein-

nehmen. Ist die Patientin oder der Patient zu dieser Auflistung etwa aus Altersgründen nicht mehr in der Lage, muss ihm dabei ein Verwandter oder eine andere Betreuungsperson helfen. Eine gute Lösung wäre ein Therapieplan, der ständig aktuell gehalten wird – im optimalen Fall vom Hausarzt.

Qualität statt Pillenmix





„Mir liegt am Herzen, dass jeder Patient die optimale Behandlung bekommt. Zur Qualität gehört auch ein zielgerichteter Umgang mit Medikamenten. Ein Mehr bedeutet leider nicht immer auch besser.“

Alois Stöger
Obmann der OÖ Gebietskrankenkasse

„Der Hausarzt spielt eine zentrale Rolle, um die Qualität einer Behandlung sicherzustellen. Er steht gern zur Verfügung, um alle Fragen rund um die Einnahme von Medikamenten abzuklären.“

MR Dr. Oskar Schwening
*Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte,
Ärztammer für OÖ*



Es geht um Qualität und Sicherheit

Medikamente sind ein wichtiger Bestandteil der meisten Therapien. In vielen Fällen sind sie unverzichtbar und lebensrettend, in andern erhöhen sie die Lebensqualität. Trotzdem gilt oft auch hier: Allzu viel ist ungesund. Bei Einnahme mehrerer Medikamente kann es zwischen diesen zu Wechselwirkungen kommen. Das heißt, ein Medikament kann die Wirkung eines anderen verstärken oder abschwächen. In extremen Fällen kann es dadurch zu gravierenden gesundheitlichen Problemen kommen – bis hin zur Lebensgefahr.

Zu einem „Pillenmix“ kommt es meist schleichend. Zu bestehenden medikamentösen Behandlungen kommen neue hinzu, manchmal ohne dass die verschreibenden Ärzte etwas voneinander wissen. In vielen Fällen gesellen sich zu den auf Rezept verordneten Medikamenten noch rezeptfrei erhältliche sowie pflanzliche Präparate, die – verhängnisvollerweise – für harmloser gehalten werden.

Zusätzliche Medikamente steigern das Risiko

In anderen Fällen wird irrtümlich ein Generikum zusätzlich zum Originalpräparat mit gleichem Wirkstoff eingenommen. Zu gefährlichen Medikamenten-Überschneidungen kann es auch nach Spitalsentlassungen kommen. Unser Rat: Vor dem Weg in die Apotheke sollte der Hausarzt aufgesucht und die neue Therapie mit eventuell schon bestehenden Behandlungen abgestimmt werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln auftreten, steigt ab fünf verschiedenen Präparaten pro Tag und Person deutlich an. Natürlich kann es gefährliche Wechselwirkungen auch bereits bei zwei eingenommenen Tabletten geben, die nicht zusammenpassen. Genauso können sieben verschiedene Präparate – gleichzeitig eingenommen – wirksam und nützlich sein.

Unser Rat: Klärung mit dem Hausarzt

Je höher die Zahl der eingenommenen Pillen, desto unübersichtlicher werden die Folgen auch für den Experten. Nur der behandelnde Arzt kann sich einen Überblick verschaffen und riskante Kombinationen rechtzeitig erkennen.

